



# Rumänienhilfe Karl

Dettelbach/Bibergau

Jahresrückblick 2021



## Liebe Helfer, Unterstützer und Freunde der Rumänienhilfe Karl,

auch das Jahr 2021, das zweite Corona-Jahr, hat die Rumänienhilfe Karl nicht unberührt gelassen. Im Januar und Februar setzten wir die Annahme von Hilfsgütern aus, aber über das ganze Jahr gesehen gab es kaum eine Minderung bei den Sachspenden. Nach der zweimonatigen Zwangspause war der Ansturm der Anlieferer oftmals umso größer. Leider konnten wir für unsere treuen Helfer und Unterstützer keine Jahresabschlussfeier abhalten. Dabei sind diese Veranstaltungen seit Jahren ein fester Bestandteil im Jahreslauf der Rumänienhilfe und auch wichtig als Informationsbörse für die Mitstreiter und zur Förderung der Gemeinschaft und des Zusammenhalts. Zudem bietet sich dieser Tag immer an, um sich für die Treue und das Engagement unserer Akteure zu bedanken. Entfallen musste auch die mittlerweile traditionelle Reise über Pfingsten zur großen Wallfahrt in Csik Somlyo. Diese ist immer eine gute Möglichkeit der Kontaktpflege und zur Begutachtung der verschiedensten Projekte.

Wir danken allen, die uns die Treue gehalten haben, die uns und damit bedürftige Menschen in Rumänien mit Hilfsgütern und Geldspenden unterstützt haben. Ein besonderer Dank gilt aber v.a. unseren Helferinnen und Helfern, die das Beladen der LKW's übernehmen, Sach- und Geldspenden sammeln, die Homepage pflegen und das positive Image der Rumänienhilfe fördern.



*Lacul Roșu (Rotsee, Foto Laszlo Desző) ist ein Anziehungspunkt für Touristen*

## Weihnachtsbrief von Caritas Satu Mare vom 26.10.2020 (gekürzt)

Liebe Freunde und Partner,

Der Sommer ist nun endgültig zu Ende und in den Dörfern hier in Rumänien werden gerade die letzten Früchte und Gemüse geerntet. Es ist zwar erst Oktober, aber langsam rücken doch die Advents- und Weihnachtstage näher und zumindest für uns in der Caritas ist die Zeit gekommen, uns erste Gedanken dazu zu machen. Dabei wissen wir jetzt eines ganz sicher - es wird ein Weihnachtsfest werden, wie wir es noch nie erlebt haben - sowohl für die von uns betreuten Menschen als auch für uns alle. Seit Monaten hält uns die Coronavirus-Pandemie fest im Griff und im Moment sieht es in Rumänien gar nicht gut aus. Sorgen machen uns nicht nur die hohen täglichen Fallzahlen, sondern vor allem die im Vergleich zu vielen anderen Ländern hohen Zahlen an Verstorbenen.

Viele Menschen sind verunsichert und schauen sorgenvoll in die Zukunft - sowohl was ihre Gesundheit betrifft wie auch ihre Einkommen. Viele Arbeitsplätze gingen bereits verloren und es ist zu befürchten, dass sich die Lage weiter verschlimmern wird, vor allem, wenn weitere Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie getroffen werden müssen.

Auch in den Einrichtungen unserer Organisation hat sich Vieles verändert: Ein besonderes Augenmerk gilt dem Schutz unserer älteren Betreuten, aber auch in den Einrichtungen für Kinder müssen viele Schutzbestimmungen beachtet werden und wir mussten die Gruppengrößen reduzieren. So kündigt sich auch in unseren Einrichtungen ein etwas anderes Nikolaus- und Weihnachtsfest an: Größere Feiern, z. B. zusammen mit den Eltern der Kinder, wird es wohl nicht geben, auch nicht die gemeinsamen Bastelstunden mit Eltern und Kindern, die in den vergangenen Jahren in mehreren Zentren der Caritas veranstaltet wurden. Alles wird heuer in einem stilleren und kleineren Rahmen ablaufen müssen.

Aber trotzdem, gerade auch heuer, werden wir mit den von uns betreuten Menschen den Advent und das Weihnachtsfest feiern. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden sich mit all ihren Kräften bemühen, Weihnachten auch in dieser außergewöhnlichen und schwierigen Zeit zu einem Fest der Hoffnung für die von uns betreuten Kinder, Familien und Senioren zu machen. So werden wir auch Wege finden, wie jedes Jahr unsere Weihnachts- und Nikolauspakete zu verteilen. Neben den Paketen mit Geschenken für die Kinder werden unter den aktuellen Umständen vor allem Lebensmittelpakete für Familien und alte Menschen besonders wichtig sein. Und genau dabei sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen: Wir möchten Sie auch dieses Jahr bitten, unsere Aktionen mit Sachspenden, fertigen Paketen oder auch mit Geldspenden tatkräftig zu unterstützen. Herzlichen Dank im Voraus auch im Namen der von uns Betreuten. Vergelts Gott.

Mit herzlichen Grüßen

Ioan-Laurențiu Roman (Direktor)

## Weihnachtspaketaktion 2020

Obwohl wir wegen der Corona-Lage unsere Aktivitäten im Laufe des Jahres 2020 stark einschränken mussten, war die Weihnachtspaketaktion ein voller Erfolg. Eine Minderung um lediglich ca. 10 % an Weihnachtspaketen im Vergleich zu den Vorjahren mussten wir verzeichnen. So erhielten unsere Partner in Rumänien immerhin noch um die 20.000 Pakete. Das ist angesichts der Umstände ein tolles Ergebnis.

Viele Schulen und Kindergärten, die uns seit Jahren die Treue halten, ließen es sich auch in Zeiten der Pandemie nicht nehmen, Bedürftigen in Rumänien eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Und einige Einrichtungen machten sogar zum ersten Mal in dieser schwierigen Zeit mit wie zum Beispiel eine Klasse der Grundschule Waldbüttelbrunn.

So waren die Mitarbeiter der Rumänienhilfe im November und insbesondere im Dezember gut beschäftigt, die Paketflut zu bewältigen, und das unter erschwerten Coronabedingungen.



*Die Klasse 4a aus Waldbüttelbrunn war 2020 zum ersten Mal dabei (Foto Elmar Zeh)*



*Sommerliche Freizeit des Alten- und Behindertenheims Szepviz (Frumoasa). Schon mehrfach konnten wir die Einrichtung mit Sach- und Geldspenden unterstützen.*  
Foto Janos Patrascu

## Finanzielle Unterstützung der Partner

Im Jahr 2020 war das Einsammeln und Weiterleiten von Hilfsgütern infolge der Corona-Pandemie deutlich eingeschränkt. Dennoch konnten wir 24 LKW auf die Reise nach Rumänien schicken. Um einen gewissen Ausgleich zur unfreiwilligen Minderung der Hilfslieferungen zu schaffen, hatten wir zu vermehrten Geldspenden aufgerufen. Das Ergebnis dieses Hilferufs war sehr erfreulich. Einige Tausend Euro gingen auf dem Spendenkonto ein. Damit konnten wir diversen Partnern in Rumänien unter die Arme greifen und deren Not ein kleines bisschen lindern. In den Genuss finanzieller Zuwendungen kamen die Caritas in Gheorgheni, Sfantu Gheorghe und Satu Mare, aber auch das Behindertenzentrum Handicap in Miercurea Ciuc, das Altenheim in Szepviz und die Pflegefamilie von Franziska Simo, die neben ihren eigenen Kindern sieben Pflegekinder aus schwierigen Verhältnissen betreut. Geldüberweisungen gingen auch an die Mellersdorfer Schwestern in Odorheiu und Pfarrer Georg Kobar, der die Caritas in Ciacova leitet.



*Der letzte LKW 2020 verlässt den Ladehof in Dettelbach*

## Elmar Karl feiert 70. Geburtstag

Am 24. Mai feierte der Gründer und Kopf der Rumänienhilfe Karl seinen 70. Geburtstag. Coronabedingt konnte natürlich von einer echten Feier keine Rede sein. Ein großes Fest mit Helfern, Unterstützern und Gästen aus Rumänien, ähnlich wie beim 60. Wiegenfest, musste also entfallen.

Elmar Karl fing unmittelbar nach der rumänischen Revolution Ende 1989 mit ersten Hilfsmaßnahmen an. Im Laufe der Jahre und Jahrzehnte entwickelte sich die Rumänienhilfe Karl zu einer unabhängigen Hilfsorganisation von beachtlicher Größe, die neben Karl selbst von vielen Helfern, Unterstützern und Freunden getragen wird. So brachten in den mehr als drei Jahrzehnten über 900 LKW Hilfsgüter zu den Partnern in Rumänien. Dazu kommen über eine Million Euro an finanzieller Unterstützung. In Rumänien sorgen vor allem die Caritas in den Diözesen Alba Julia, Satu Mare und Temesvar für die Verteilung der Hilfsgüter an die Bedürftigen, aber auch ein paar kleinere Organisationen erfahren Unterstützung aus Dettelbach und Mainfranken.

Die Coronapandemie hat die Rumänienhilfe zwar nicht gestoppt, aber doch nicht unwesentlich beeinträchtigt. Die Annahme von Hilfsgütern musste für einige Zeit komplett eingestellt werden, eine für das Frühjahr 2020 geplante Busreise fiel ebenso ins Wasser wie die für den Herbst 2020 angesetzte 30-Jahr-Feier. Viele andere Hilfsorganisationen haben mittlerweile ihre Aktivitäten eingestellt oder weit

heruntergefahren, so dass unsere Partner vor Ort immer weniger für die große Zahl an Bedürftigen verteilen können und flehentlich um Nachschub bitten. Inzwischen läuft die Hilfe wieder nahezu auf dem Vorcorona-Level.



*Stellvertretend für alle Gratulanten überreicht Maria Deppisch einen Geschenkkorb an den Jubilar*

## Brief von Vencel Magyari vom 2. Juni

Vencel Magyari ist seit vielen Jahren Leiter des Caritas-Altenheims in Gheorgheni. Unsere Beziehungen zu ihm reichen weit zurück. Schon oft konnten wir seine Institution mit Geld- und Sachspenden unterstützen. Bei den allermeisten Reisen durch Rumänien gelingt es uns, ihn zu besuchen. In seinem Brief vom 2. Juni 2021 schreibt er:

Lieber Elmar, lieber Ottmar, liebe Helfer und Unterstützer der Rumänienhilfe Karl, im Namen der Bewohner des Altenheims St. Elisabeth aus Gheorgheni, Rumänien, danke ich Ihnen für Ihre Fürsorge für unser Altenheim. Ihre Hilfe - Lebensmittel, Hygieneartikel, Desinfektionsmittel, Geldspenden usw. sind auch Zeichen einer 25-jährigen Freundschaft.

Mit Ihrer letzten Spende von 3.000 Euro im November 2020 wurde ein Wassertank in Betrieb genommen. Die Installationskosten für den 16.000-Liter-Tank betrugen 20.000 Euro, dies reicht, um unseren Trinkwasserbedarf für einen ganzen Tag lang zu speichern.

Allen unseren lieben Bekannten und Unterstützern wünschen wir Gottes Segen und hoffen, dass wir uns bald persönlich treffen können.

Mit freundlichen Grüßen

Vencel Magyari

*Altenheimdirektor Vencel Magyari mit Elisabeth Seemann aus Sömmersdorf 2014*





## Hilfsgüter



Jeden Dienstag und Freitag können Hilfsgüter aller Art an der Sammelstelle in Dettelbach abgeliefert werden. Freiwillige Helfer nehmen die Waren entgegen und verladen sie direkt auf bereitstehende LKW. Da werden Textilien, Haushaltsgegenstände, Fahrräder, Möbel, Schultafeln, Computer, Lattenroste, Rollstühle, Fenster, Bodenbeläge, Hygieneartikel, Lebensmittel, Werkzeuge, Gehhilfen und vieles mehr verladen. Gelegentlich liefern Handwerker, die ihr Geschäft mangels Nachfolger aufgeben, ihre Restbestände oder auch Teile der Werkstatteinrichtung ab.

Manchmal gibt es auch ganz besondere Dinge. So wurden im Laufe der nunmehr 32 Jahre Rumänienhilfe schon Acker-schlepper, Mährescher, Feuer-

wehrautos, Bäckereieinrichtungen, Autos oder Kirchenglocken zu den Partnern nach Rumänien verfrachtet. Auch 2021 konnten wir eine außergewöhnliche Fracht



nach Rumänien liefern. Ein Matratzenhersteller stellte 840 neue Matratzen 140 x 200 cm zur Verfügung, die unser Partner aus Satu Mare direkt am Firmenlager abholte.

*Wertvolle Fracht für unsere Partner in Rumänien*

*Fotos: Caritas Satu Mare*



## Dankbrief des Caritas-Direktors aus Satu Mare an die Spenderfirma

Sehr geehrte Damen und Herren von xxxxxxxxxx,

herzlich möchte ich mich bei Ihnen im Namen der Diözesancaritas Satu Mare für die gespendeten Matratzen bedanken!

Die Hilfe kommt gut an und wird in diesen Tagen auch dringend benötigt. Es sind schwierige Zeiten für viele Menschen, nicht nur in Rumänien, sondern auch in vielen anderen Ländern. Ich bin mir sicher, dass sich auch in Deutschland unzählige Menschen große Sorgen um ihre Gesundheit oder die Gesundheit ihrer Angehörigen machen oder aber, dass sie unter den wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Pandemie leiden.

Für viele in Not geratenen Menschen hier in Rumänien sind gerade Dinge des täglichen Gebrauchs von großer Bedeutung. Deswegen sind wir für die Matratzen, die vor Kurzem bei uns in Satu Mare angekommen sind, sehr dankbar!

Genau so wichtig sind für sie auch die sozialen Dienste unserer Organisation, sei es die Hauskrankenpflege für unsere Senioren, Ausbildungsprogramme für Kinder aus schwierigen sozialen Verhältnissen oder Therapie für Menschen mit Behinderung. Die Pandemie stellte uns immer wieder vor große Herausforderungen, die von uns betreuten Menschen überhaupt zu erreichen und unsere Einrichtungen geöffnet zu halten. Manches musste auch aus der Ferne geschehen – gerade die Kinder mussten sich im Frühjahr und auch wieder in den vergangenen Wochen damit abfinden, dass das Lernen jetzt vor allem „online“ abläuft. Für Kinder, die auch vor der Pandemie schon in großer Armut lebten, bedeutet das allzu oft auch, dass sie überhaupt keinen Zugang zu Ausbildung mehr haben.

Wir versuchen trotz aller Schwierigkeiten unsere Zentren geöffnet zu halten. Das bedeutet viele neue Regeln und Maßnahmen, Arbeit in kleinen Gruppen und damit verbunden, gestiegene Kosten.

Die Hilfe, Ihre großzügige Spende ist ein großartiger Beitrag für unsere Arbeit, wofür ich mich herzlich bei Ihnen bedanken möchte. So bleibt mir als Direktor der Diözesancaritas nur, Ihnen ein herzliches „Vergelt's Gott!“ für Ihre Spende, für mit diesem Hilfsgütertransport mitgeschickte Nächstenliebe zu sagen.

Mit herzlichen Grüßen

Ioan-Laurentiu Roman  
Direktor

*Kreuzblümchen auf  
den Hochflächen der  
Karpaten*



## Ein ganzer Schreibwarenladen

Immer wieder kommt es vor, dass Geschäfte schließen, sei es, weil es keine Nachfolger gibt oder weil der Laden nicht mehr läuft. Dann kann es passieren, dass dank existierender Beziehungen die Restbestände an die Rumänienhilfe gehen. So gingen in früheren Jahren Hunderte von neuwertigen Schuhen nach einer Geschäftsaufgabe über Dettelbach nach Rumänien. Ähnliches geschah nach Schließung einer Installationsfirma: Rohre, Muffen, Schellen, Isoliermaterial, Bleche und viele Dinge mehr fanden den Weg zur Rumänienhilfe.

Diesmal war es ein Schreibwarenladen, der seine Pforten schloss. Dank der Beziehungen unseres Webmasters Elmar Zeh erhielten wir die noch vorhandenen Bestände - ein PKW-Anhänger samt PKW vollgestopft mit Kartons. Sie enthielten jede Menge Mal- und Schreibstifte, Radierer, Spitzer, Geodreiecke, Schulhefte, Schreibblöcke, Ordner, Schreibtischunterlagen, Tonpapier, Schnellhefter, Sammelmappen und vieles mehr, insgesamt mehrere Zehntausend Artikel. Der Verkaufswert der Waren dürfte einige Tausend Euro betragen.



Über diesen Warenstrom dürfen sich nun Schul- und Kindergartenkinder, Heimbewohner sowie die Verwaltungen unserer Partner in Rumänien freuen. Die Rumänienhilfe Karl freut sich außerordentlich über diese Gabe und bedankt sich bei den Spendern ganz herzlich.



*Elmar Zeh und Adolf Köberlein (v.l.) entladen den PKW-Anhänger mit den Restbeständen eines aufgelösten Schreibwarenladens und verbringen sie auf die beiden LKW, die sie nach Gheorgheni bzw. Satu Mare zu den Partnern der Rumänienhilfe transportieren.*



*Verschiedene Orchideen kann man auf den Bergwiesen der Karpaten noch relativ häufig antreffen. Aber wenn die traditionelle Pflege der Bergwiesen unterbleibt, kann die Artenvielfalt rasch abnehmen.*

## Sommerfest

Ein gelungenes Sommerfest für unsere Helferinnen, Helfer und Unterstützer konnten wir am 21. August feiern. Als Schauplatz hatten wir wieder wie schon mehrfach in den Vorjahren die Herz-Jesu-Höhe in den Weinbergen über Dettelbach ausgesucht.



Das Wetter spielte mit und bescherte uns zusammen mit den Gästen, den Speisen und Getränken einen entspannten und gemütlichen Nachmittag. Die Teilnehmer hatten Kaffee, Kuchen und diverse Salate mitgebracht. Die Getränke spendierte die Rumänienhilfe und Steaks und Bratwürste steuerte Elmar Karl bei, der damit seine coronabedingt ausgefallene Geburtstagsfeier ein Stück weit nachholte.



Da an den Ladetagen immer nur drei bis vier Helfer im Einsatz sind, zudem der Jahresabschluss 2020 infolge Corona ausfallen musste, gab es seit letztem Sommer kein Gemeinschaftserlebnis mehr. Solche Veranstaltungen sind aber nötig, um den Zusammenhalt der „Truppe“ und die Motivation der Helferinnen und Helfer zu fördern. Umso erfreulicher, dass es diesmal wieder geklappt hat.





*Als Grillmeister stellte sich Martin Hahn, Elmar Karls Schwiegersohn, zur Verfügung.*

## Gedanken, die von Herzen kommen und zu Herzen gehen!

>Sich einsetzen für andere< gründet im Bibelwort (Gal.6/2) "Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gebot Christi erfüllen!" Wie sich die Gliedmaßen am Körper ergänzen und für einander `zuarbeiten`, so sind wir Menschen in einem großen Netzwerk - im positiven Sinn!- aufeinander angewiesen. Ein Individualist mag seine Ziele allein verfolgen und u.U. egoistisch durchsetzen, so ändert dies nichts an der lebenslangen Erfahrung, dass wir mit einander und von einander leben. Dieses fruchtbare Aufeinanderangewiesensein, wo Alt und Jung, Arm und Reich, Groß und Klein zusammenhalten ist motiviert durch die **LIEBE** - die weit mehr ist, als nur ein schönes Wort!



Ich denke spontan an die Erkenntnis im Joh.-Evgl.: "Größere Liebe kann niemand aufbringen, als dass er sein Leben für die Freunde hingibt!" Unter Einsatz des eigenen Lebens Unmögliches zu wagen, wie es uns aus vielen Jahrhunderten durch beispielhafte Taten einzelner erzählt wird, das gelingt dem, der sein Leben in einer besonderen Weise geborgen weiß. Dankbarkeit und Nächstenliebe lenken den Blick auf andere, die unsere Hilfe brauchen. Elend, Not und Existenzsorgen sind von sich aus noch keine festen Größen; sie werden erst zu etwas in unserem Zusammenleben durch unser Augenmerk und unsere Reaktion. >Sein Leben einsetzen!< - das geschieht bisweilen unauffällig. Etwa dort, wo jemand seine Existenz drangibt für eine gute Sache, die es ihm/ihr wert ist, einen andern, der ihn/sie braucht aufrichtig zu unterstützen: die lebenslange Pflege eines/einer Gebrechlichen; der Dienst an Kranken und Behinderten; die uneigennützigte Unterstützung von Notleidenden; die Aufnahme eines Kindes in die eigene Familie; u.v.a.m. Manchmal sprechen wir auch von **Opfer**, wenn zugunsten dieser notwendigen Aufgabe die eigene Bequemlichkeit, der eigene Nutzen zurückgestellt werden. Was erfährt dann die/der, der/dem dieses Opfer von Herzen gelingt? Zu der `Freude am Geben` und der tiefen Befriedigung über das tapfer in Anspruch genommene Tun - vielleicht auch schon ein erfülltes Vorhaben, kommt eine gewisse Befreiung von dem belastenden und krank machenden Kreisen um das eigene Ich. Ist das nicht eine gute Motivation >den Einsatz für andere< zu wagen?!?

Wir leben in einem Land voller Überfluß (auch wenn wir dafür arbeiten müssen!)

und in einer Wohlstandsgesellschaft, die von Staats wegen auch ein Auge hat auf Mittellose, auf die an den Rand Gedrängten (-warum auch immer-). Das soziale Netzwerk ist in der Lage, Vielen, die Hilfe suchen, auch tatsächlich Unterstützung zu gewähren! Kinder aus ärmeren Verhältnissen haben genauso die Chance, eine höhere Schule zu besuchen, einen akademischen Beruf anzusteuern, wie Kinder aus wohlhabenden Familien. Da ist es doch angebracht, über Vorzüge und Errungenschaften in unserer Heimat voll Wertschätzung und Dankbarkeit nachzudenken.

Die **>Verantwortung für andere<** lenkt den Blick gerade auf Rumänien. Seit nunmehr 30 Jahren besteht eine wunderbare Freundschaft zwischen **>Rumanienhilfe Karl<** und den Sozialstationen Diözesancaritas Satu mare und dem Altenheim St.-Elisabetha, Gheorgheni. Über 900 LKW mit Hilfsgütern und Spenden (über 1 Mio €) brachten Soforthilfe für alleinstehende Senioren, Kranke und Arbeitslose, die auf keine staatliche Unterstützung hoffen können, Kindergärten, Sozialstationen, kinderreiche Familien, von der Gesellschaft Ausgeschlossene und bedrückte Menschen, die einfach keine Kraft mehr haben, ihren Alltag zu bewältigen. - Ja, Helfen macht Freude und schenkt Erfüllung, wenn uns mitgeteilt wird, dass durch unsere Fürsorge neue Sozialküchen, Zentren für häusliche Krankenpflege und bergende Tagesstätten für Obdachlose und Jugendliche gebaut und eingerichtet werden. Und es erfüllt uns mit Stolz, wenn die Hilfe (gut erhaltene Kleidung, Einrichtungsgegenstände, flotte Fahrräder, medizinische Geräte usw. - bitte keine Abfallentsorgung!!) dankbar angenommen wird. Machen wir voller Lust und Elan weiter - es lohnt sich für die Geber/innen und Beschenkten!

Die Motivation aus christlicher Gesinnung heraus begründet die **Nächstenliebe** in der **Gottesliebe**.

„Lass mich an andern üben, was Du an mir getan  
und meinen Nächsten lieben gern jedermann,  
ohn Eigennutz und Heuchlerschein und wie Du mir erwiesen,  
aus reiner Lieb allein.“

Erich Eyßelein (ein begeisterter Mitarbeiter im Helferkreis)

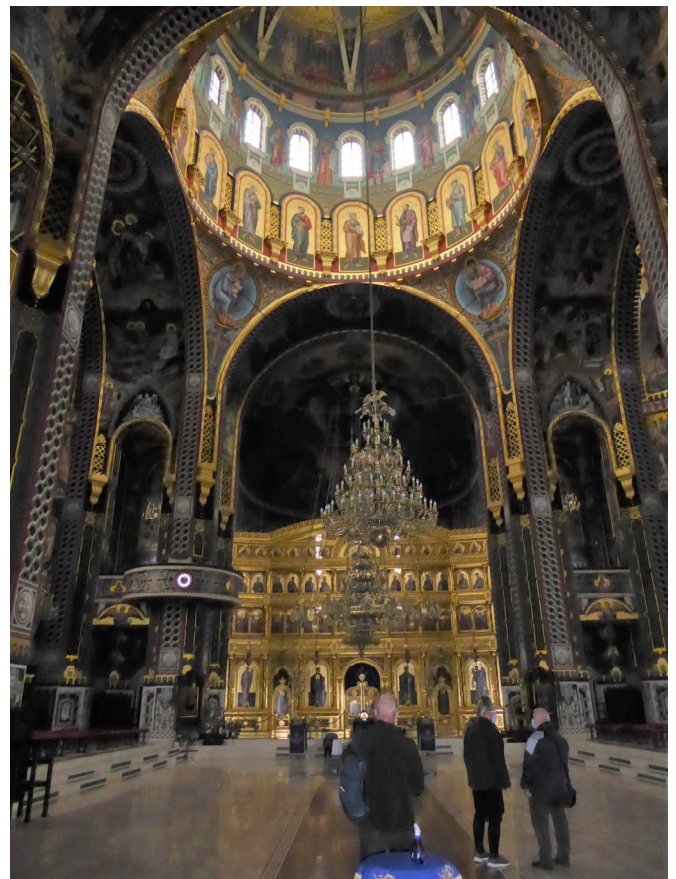




## Rumänienreise vom 11. - 17. Oktober

Die Corona-Lage hatte auch in diesem Jahr die inzwischen obligatorische Pfingstreise nach Rumänien ausgebremst. Zur Einweihung des neuen Behindertenzentrums in Csiksereda (Miercurea Ciuc), das wir über Jahre finanziell und auch mit Baumaterial unterstützt haben, lag uns eine Einladung vor, die wir nicht ausschlagen wollten. So entschlossen wir uns, die Fahrt zu wagen. Elmar Karl, Oswald Ruß, Ottmar Deppisch und Hans-Peter Scheder vom Orthopädietechnik Sanitäts-haus Scheder in Würzburg gehörten der Delegation an. Alle waren geimpft und mit entsprechenden Dokumenten ausgestattet.

Am Montag, 11. Oktober, brachen wir um 5 Uhr in der Frühe auf, hatten eine erstaunlich problemlose Anreise - kein Stau, keine oder nur ganz kurze Aufenthalte an den Grenzen - und erreichten gegen 17 Uhr unser erstes Ziel: Das Pfarrhaus von Pfarrer Arpad Kiraly in Arad. Dort verbrachten wir die ersten zwei Nächte. Am Dienstag feierten wir gemeinsam mit Arpad und einigen Gläubigen die Morgenmesse. Nach dem anschließenden Frühstück brachen wir zu einer Besichtigungstour auf. Erste Station war die katholische Kirche im Zentrum von Arad. Sie wird betreut von den Schwarzen Franziskanern. Dort ist jeden Dienstag Antoniustag. Viele Menschen bringen dann Brot in die Kirche, das über die angegliederte Armenküche Be-



*Neue orthodoxe Kirche in Arad. Die Innenausstattung ist völlig anders als wir es kennen, im Prunk aber durchaus vergleichbar mit großen barocken Kirchen hierzulande.*

dürftigen zugute kommt. Danach waren wir neugierig auf die neue große orthodoxe Kirche. Schon äußerlich ein Hingucker wurden wir im Inneren überwältigt von der Pracht der Ausstattung. Völlig anders, aber vom Glanz her durchaus vergleichbar mit barocken Gotteshäusern im Westen Europas. Der prächtige Zustand der orthodoxen Gotteshäuser hat Gründe. Kirchensteuer wie bei uns gibt es nicht im Land. Während die katholische Kirche von ihren Gläubigen ein Prozent des Einkommens fordert (und meist auch bekommt) verlangt die orthodoxe Kirche zehn Prozent (und bekommt sie i. d. R. auch). Dazu wird die Orthodoxie vom Staat großzügig unterstützt. So wird viel in die Kirchen investiert, das soziale Engagement jedoch ist äußerst dürftig.



*Wallfahrtskirche Maria Radna in der Nähe von Arad*

Nach einer kleinen Stadtrundfahrt fuhren wir weiter zur Wallfahrtskirche Maria Radna, einige Kilometer außerhalb von Arad. Der dortige Pfarrer gab uns eine ausführliche Privatführung. Die Kirche und das ehemalige Kloster - die Franziskaner wurden inzwischen abgezogen - wurden vor wenigen Jahren aufwändig saniert, auch mit EU-Mitteln. Es schloss sich ein Mittagessen in einem Weingut an, ehe Pfarrer Arpad uns zurück nach Arad brachte.

Am Mittwoch brachen wir zur Weiterreise nach Csik Somlyo, unserem zweiten Quartier, auf. Zwischenstation legten wir in Alba Julia ein, wo sich Erzbischof Dr. Gergely Kovács eine Stunde Zeit für uns nahm. Das Mittagessen nahmen wir im

Priesterseminar ein. In Csik Somlyo bezogen wir unsere Zimmer im Caritas-Hotel Jakab Antal. Mit vielen Bekannten und Freunden trafen wir uns in der Cafe-Bar zum Informations- und Gedankenaustausch und um alte Erinnerungen aufzufrischen. Nach dem Frühstück am Donnerstag stand ein Gespräch mit Janos Patrascu, dem Leiter des Altenheims in Szépvíz (Frumoasa) auf der Tagesordnung. Sein Haus erhält seit mehreren Jahren materielle und finanzielle Unterstützung von der Rumänienhilfe Karl.



*Begegnung mit dem Erzbischof: Ottmar Deppisch, Elmar Karl, Erzbischof Gergely Kovács, Hans-Peter Scheder, Oswald Ruß (v.l.) Dazwischen ein in Rumänien hochgeschätzter Vorgänger des derzeitigen Bischofs als Statue: Aaron Marton*

Der eigentliche Grund unserer Reise war jedoch die Eröffnung des neuen Behindertenzentrums „Haus der Kooperation“ in Csiksereda um 11 Uhr. Projektleiter Csaba Fiko, ein langjähriger Freund, hatte uns zu diesem Ereignis eingeladen. Mit Reden, musikalischer Begleitung und einem Buffett lief die Feier ähnlich ab wie man es aus Deutschland kennt. Auch wir konnten dabei einen Scheck über 5.000 Euro überreichen. Csaba Fiko schilderte in seiner Ansprache die Entwicklung des Hauses. „Ein 30-jähriger Traum wird Wirklichkeit“, so seine Einleitung. Bislang war die Organisation „Handicap“ über mehrere nicht barrierefreie Gebäude verstreut. 2009 wurde das Grundstück erworben und später durch Zukäufe auf 2.500 qm erweitert. Die Finanzierung sei das größte Problem gewesen. Obwohl die endgültige Finanzierung längst nicht stand, begann man 2017 mit dem Bau. Dieser zog sich

über fünf Jahre hin, weil enorme Anstrengungen nötig waren, immer wieder neue Gelder einzuwerben. Auch die Rumänienhilfe Karl hat einige zehntausend Euro mit dazu beigetragen.



*oben: Das neue „Haus der Kooperation“ in Csiksereda.*

*rechts: Oswald Ruß und Ottmar Deppisch überreichen Csaba Fiko von der Behindertenorganisation „Handicap“ einen Scheck über 5.000 Euro zur Eröffnung des neuen Hauses*



Am Nachmittag war dann noch Zeit, der Familie von Franziska Simo in Csik Somlyo einen Besuch abzustatten. Die gebürtige Schweizerin ist nach einem freiwilligen sozialen Jahr in Rumänien hängen geblieben. Neben drei eigenen Kindern betreut sie zusammen mit ihrem Mann Jozsef stets mehrere Kinder aus schwieri-

gen Verhältnissen, derzeit sind es fünf. Das Geld ist stets knapp und beim Einkauf ist die Pflegefamilie gezwungen, nur in bestimmten Geschäften einzukaufen. Statt bei Lidl, Aldi oder Kaufland - diese und weitere Supermarkt- und Drogerieketten sind in jeder rumänischen Stadt anzutreffen - müssen sie sich in teureren Läden versorgen. Dabei spielen wohl Beziehungen zwischen Geschäftsinhabern und Behördenmitarbeitern eine Rolle. Interessant ist in diesem Zusammenhang die Aussage vieler unserer Partner. Sie behaupten, die Produktpalette in den o.g. Supermärkten sei wohl die gleiche wie hierzulande, die Qualität aber bei ähnlich hohem Preis deutlich schlechter. Wir hatten jedoch keine Gelegenheit, diese Behauptung zu überprüfen.

Am Freitag starteten wir zur letzten Etappe nach Satu Mare. Dort lernten wir den neuen Caritas-Mitarbeiter Levente Jozsa kennen. Mit ihm, Caritas-Direktor Joan Laurențiu Roman sowie dem führenden Caritas-Mitarbeiter Szilard Nagy fuhren wir am Abend ins circa 30 Kilometer entfernte Bildegg, wo wir eine lustige Weinprobe miterleben durften. Am nächsten Tag wurde es dann wieder ernst. Auf dem Programm standen



*Auf der Fahrt nach Satu Mare begleitete uns der Fluss Mures über weite Strecken*

Besichtigungstermine einiger Caritas-Einrichtungen. Als erstes kamen wir zu einer Sortierstelle der Caritas-Firma „Tyrol“. Dort werden gelieferte Hilfsgüter begutachtet und sortiert, bevor sie in die angeschlossenen Secondhand-Läden gelangen. Nicht selbst vermarktete Kleidung wird an private Händler nach Gewicht verkauft. Das Geld aus den Erlösen fließt in die soziale Arbeit der Caritas ein. Als wir vor Ort waren, fand gerade der Sonderverkauf für Mitarbeiter statt. Zweimal im Jahr haben Angestellte die Möglichkeit, zu Sonderkonditionen Kleidung, Haushaltsgegenstände o.ä. zu erwerben.

Anschließend ging es weiter nach Homorod. Dort betreibt Caritas ein Behindertenheim, das für maximal acht Bewohner zugelassen ist. Der rumänische Staat fördert die Einrichtung lediglich mit zehn Prozent, d.h. Caritas muss 90 % der Kosten tragen. Und obwohl das Haus inmitten eines großen Areals mit Garten, Ackerland und kleinen Viehställen liegt, untersagen die Behörden unverständlicherweise die

Selbstversorgung. Die Lebensmittel müssen also wieder in Läden eingekauft werden, von denen bestimmte Leute profitieren. In Turulung bekamen wir Einblicke in ein Haus, das Nachmittagsbetreuung für derzeit 50 Schulkinder, hauptsächlich Romas, anbietet. Wie die Leiterin wissen ließ, dürfen die Kinder nur kommen, wenn sie tatsächlich auch die Schule besuchen. In 20 Jahren sei es gelungen, bei vielen von ihnen eine neue Weltsicht zu etablieren, so dass sie einen Beruf erlernten und sich heute selbst versorgen können. Letzter Termin war eine Visite in der „Garage“. Diese ist nicht nur der Standort für die LKW's, sondern auch der Ort für Wartung und Reparatur der Caritas-Flotte.



*Zur Weinprobe begleitete uns auch der neue Caritas-Mitarbeiter Levente Jozsa (rechts). Mit im Bild sind (v.l.) Szilard Nagy (Caritas-Mitarbeiter), Hans-Peter Scheider, Ottmar Deppisch, Elmar Karl, Zoltán Tatár (verdeckt, Pfarrer von Bildegg), Joan Laurențiu Roman (Caritas-Direktor) und Geza (Weingutbesitzer). Foto O. Ruß*

Am Sonntag erfolgte die Rückreise nach Deutschland. Sie verlief ähnlich problemlos wie die Anreise mit einer Ausnahme: An der Grenze von Ungarn nach Österreich mussten wir (und natürlich auch alle Anderen) anderthalb Stunden für eine lächerliche Kontrolle warten.



## Rumänienreise 11.-17.10.21 - Ich war dabei

Mein Name ist Hans-Peter Scheder von der gleichnamigen Firma Orthopädietechnik-Sanitätshaus Scheder in Würzburg und Höchberg.

Was bringt einen Orthopädiemechanik-Meister dazu, 3200 km im VW-Bus nach und durch Rumänien zu reisen. Es ist die Neugier, einmal zu sehen, wo die vielen von uns gespendeten Hilfsmittel in Form von Rollstühlen, Rollatoren, Bade/Toilettenhilfen, Krankenbetten, Liftern, Bandagen und vielem mehr denn so hinkommen und natürlich auch, um die Organisation Rumänienhilfe Karl besser zu verstehen.



Auf der Hinfahrt sitze ich vorne neben unserem Fahrer und Kopf der Rumänienhilfe, Elmar Karl. Er erzählt mir auf der langen Fahrt viele Anekdoten und Erlebnisse seiner 30-jährigen Tätigkeit. So kann ich mir schon vorab einen Eindruck verschaffen von dem, was mich erwartet.

Wir erreichen nach 12 Stunden Arad und werden dort von Pfarrer Arpad Kiraly sehr freundlich empfangen. Übrigens wir, das sind Elmar, Ottmar, Oswald und ich. Vier Männer zwischen 67 und 70 Jahren, die sich trotz Corona auf diesen weiten Weg machen. Pfarrer Kiraly nimmt sich viel Zeit für uns und ich werde problemlos in diese Gemeinschaft aufgenommen, fühle mich nicht wie ein Außenstehender. Es wird unter Anderem schon viel über Weihnachten gesprochen, dass er sich jetzt schon auf die Kinder freut, wenn sie ihre Päckchen aus Deutschland auspacken.

Am Mittwoch geht die Reise weiter nach Alba Julia zum neuen Erzbischof. Er ist eine wichtige Schlüsselfigur für die Arbeit der Rumänienhilfe Karl mit der Caritas. Er erzählt uns mit einer unglaublichen Offenheit, wie er von Rom zu seinem neuen Amt gekommen ist und nimmt sich eine ganze Stunde Zeit für uns, eine wichtige Stunde für unseren Elmar.

Am Nachmittag fahren wir weiter nach Csik Somlyo. Hier treffen wir wichtige Verbindungsleute der Caritas und den unglaublich engagierten Projektleiter des neuen Behindertenzentrums von Handicap, Csaba Fiko, genannt „Einarm“. Hier ist ein Haus entstanden, in dem behinderte Menschen wohnen und arbeiten können. Dieses Haus wird am Donnerstag offiziell eingeweiht und wir sind dabei. Seine Ansprache beinhaltet einen für mich prägnanten Satz:

„Wer würde in Deutschland mit dem Neubau eines solchen Hauses beginnen, ohne zu wissen, wie er das Dach bezahlen soll.“ So langsam beginne ich zu begreifen, wie es in diesem Land Rumänien so läuft. Eine junge körperbehinderte Frau, die sich um die Finanzen von Handicap kümmert, hält eine Rede, in der es nicht nur um Finanzen geht, sondern auch um ihr Privatleben. Sie ist Mutter geworden und hat ein gesundes Kind zur Welt gebracht. Was für eine Offenheit, alle sind sehr ge-

rührt über so viele Emotionen. Elmar nimmt das alles mit großer Zufriedenheit auf, hat doch auch hier die Rumänienhilfe Karl mit Geld und Material viel dazu beigetragen.

Am Freitag geht die Reise weiter durch die Naturlandschaft der Karpaten, vorbei an vielen Orten, in denen es noch so aussieht wie bei uns in den 50er Jahren. Wir erreichen Satu Mare, das nichts mit dem Meer zu tun hat, Mare heißt einfach nur, groß. Auch hier werden wir sehr freundlich von einigen bedeutenden Mitarbeitern der Caritas empfangen. Wir bekommen in den zwei Tagen Einblicke in Einrichtungen für behinderte Menschen und treffen eine engagierte Lehrerin für die Nachmittagsbetreuung bedürftiger Schulkinder. Ebenso wird uns die Logistik der angelieferten Waren und deren Verteilung erklärt. Ich kann mir jetzt ungefähr ein Bild machen, was mit den bisher mit über 900 LKW's angelieferten Waren der Rumänienhilfe Karl hier alles bewirkt wird. Es ist beeindruckend, was Elmar mit all seinen engagierten Helferinnen und Helfern in den letzten dreißig Jahren geleistet hat,

**R e s p e k t!**

Das Sanitätshaus Scheder wird die Rumänienhilfe Karl auch weiterhin unterstützen, und wenn es darum geht ein Hilfsmittel, das den Ansprüchen bei uns nicht mehr gerecht wird, nach Rumänien zu schicken, werden wir dies gerne tun, weil wir wissen, dass es dort noch gute Dienste leisten kann.

## Weihnachtspaketaktion 2021

Zum 21. Mal sammeln wir heuer Weihnachtspakete für Kinder, Senioren und arme Familien in Rumänien. In der Zeit vom 23. November bis zum 17. Dezember können Pakete abgeliefert werden. In den letzten Jahren gingen aus nahezu ganz Mainfranken jeweils mehr als 20.000 Pakete an der Sammelstelle ein. Auch dieses Jahr erhoffen wir uns ein ähnlich gutes Ergebnis. Viele Schulen und Kindergärten, aber auch Firmen und Privatpersonen nehmen schon seit Jahren teil.



Besonders prekär ist die Situation bei den Rentnern und bei Familien mit Kindern. Ein Weihnachtspaket aus Mainfranken soll diesen Menschen einen kleinen Lichtblick zu Weihnachten schenken.

Die Verteilung der Pakete übernehmen die Partner der Rumänienhilfe Karl, vorwiegend die sehr engagierten Mitarbeiter der dortigen Caritas in den Diözesen Alba Julia, Satu Mare und Temesvar. Dass die Hilfe aus Deutschland ankommt, davon überzeugen sich Elmar Karl und seine Helfer immer wieder vor Ort.



## Nikolaus/Weihnachtsbrief 2021 von Caritas Satu Mare

Liebe Freunde und Partner,

draußen sind gerade die letzten Spätsommertage zu Ende gegangen und der Herbst hält Einzug. Gleichsam mitgekommen sind auch die Sorgen vieler Menschen, was die Coronavirus-Pandemie betrifft: die Infektionszahlen steigen geradezu sprunghaft an und leider wächst auch wieder die Zahl der Menschen, die die Krankheit nicht überleben. Viele Menschen sind verunsichert, haben Angst vor dem, was die nächsten Monate bringen werden, sorgen sich um ihren Arbeitsplatz und um die in letzter Zeit immer schneller steigenden Preise.

Der Advent und Weihnachten scheinen noch weit entfernt, aber in der Caritas beginnen wir uns schon erste Gedanken über diese im Jahreslauf so wichtige Zeit zu machen. Wir bereiten uns auf das zweite Weihnachtsfest vor, das ganz im Zeichen der Pandemie steht. Zwar sind die Regeln nicht mehr so streng wie vergangenes Jahr, auch die Impfung hilft zumindest einigen Menschen, sich sicherer zu fühlen. Trotzdem wissen wir auf viele Fragen noch keine Antwort – so zum Beispiel, ob wir in unseren Einrichtungen Nikolaus- und Weihnachtsfeiern organisieren können und ob wir die Eltern der Kinder zu diesen Feiern einladen dürfen.

Aber gerade vor diesem etwas düsteren Hintergrund ist es wichtig, dass wir die Advents- und Weihnachtszeit gut vorbereiten, damit wir den von uns betreuten Menschen etwas Geborgenheit und Freude schenken können und sie damit wieder etwas mehr Zuversicht gewinnen. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden sich mit all ihren Kräften bemühen, Weihnachten zu einem Fest der Hoffnung für die Kinder, Familien und Senioren zu machen.

Ein wichtiger Bestandteil der Nikolaus- und Weihnachtsfeiern sind natürlich die Geschenkpakete für die Kinder. Unter den aktuellen Umständen sind aber auch Lebensmittelpakete für Familien und alte Menschen eine entscheidende Hilfe. Und genau dabei sind wir, wie in den vergangenen Jahren, auf Ihre Mithilfe angewiesen: Wir möchten Sie auch dieses Jahr bitten, unsere Aktionen mit Sachspenden, fertigen Paketen oder auch mit Geldspenden tatkräftig zu unterstützen.

Der Transport der Pakete, Hilfsgüter und Waren wird von den Mitarbeitern unseres Hilfsgüterbüros organisiert. Wenn Sie unsere Nikolaus- und Weihnachtsaktion lieber finanziell unterstützen wollen, so nehmen wir natürlich auch Spenden gerne an. Wir werden daraus vor allem Grundnahrungsmittel und Hygieneartikel für die Nikolaus- und Weihnachtspakete einkaufen.

Ich sende Ihnen bereits im Voraus meinen herzlichen Dank, der natürlich auch den Dank der Caritas-Mitarbeiterinnen und -mitarbeiter und der von uns betreuten Kinder, Familien und Senioren miteinschließt. Vergelts Gott!

Mit herzlichen Grüßen

Ioan-Laurențiu Roman (Direktor)

## Nikolaus/Weihnachtsliste

### Weihnachts- und Nikolauspakete für Kinder

- Schokoaufstrich
- Süßigkeiten (Schokokekse, Schokowaffel, Schokolade, Praliné, Gummibärchen, Hustenbonbons, Bonbons mit Vitamin C)
- Brausetabletten
- Kakaopulver / Instantkakaopulver (z.B. Nesquik)
- Tee
- Hygieneartikel (Seife, Shampoo, Duschgel, Zahnbürste, Zahnpaste)
- Schulmaterialien (Schreibzeug, A4 Papier, Buntpapier, Klebstoff, Buntstifte, Filzstifte, Knetmasse, Wasserfarbe, usw.)

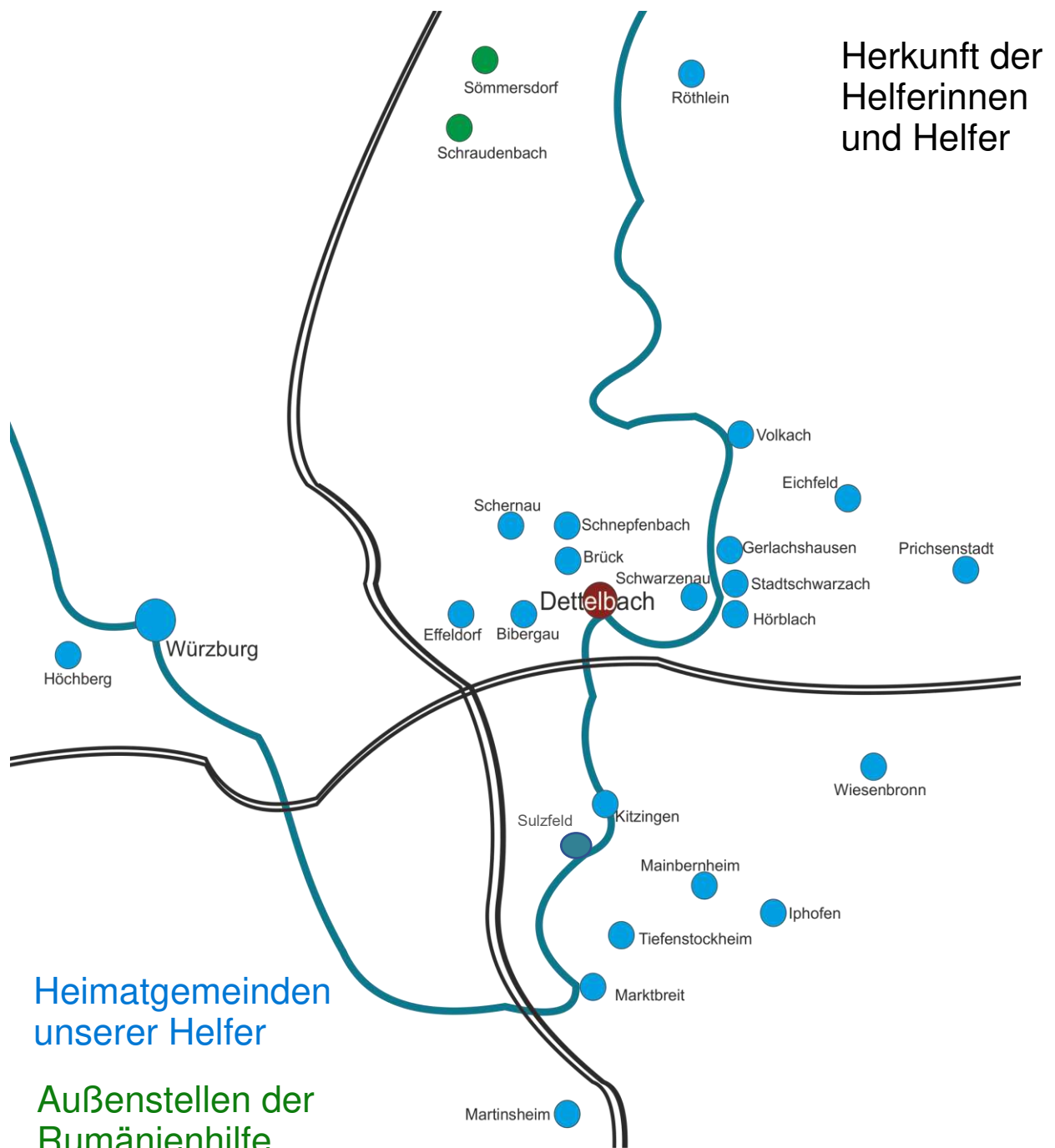
### Weihnachts- und Nikolauspakete für Familien

- Lebensmittel: Konserven (Fleisch, Fisch, Wurst, Streichwurst), Zucker, Reis, Öl, Mehl, Nudel, Butter, Margarine
- Tee, Kaffee, Kakaopulver / Instantkakaopulver (z.B. Nesquik)
- Süßigkeiten (Schokokekse, Schokowaffel, Schokolade, Praliné, Gummibärchen, Hustenbonbons, Bonbons mit Vitamin C)
- Waschmittel, Spülmittel, Toilettenreiniger, Allzweckreiniger (z.B. Meister Proper)
- Bettwäsche
- Handtücher
- Hygieneartikel (Seife, Shampoo, Duschgel, Zahnbürste, Zahnpaste)

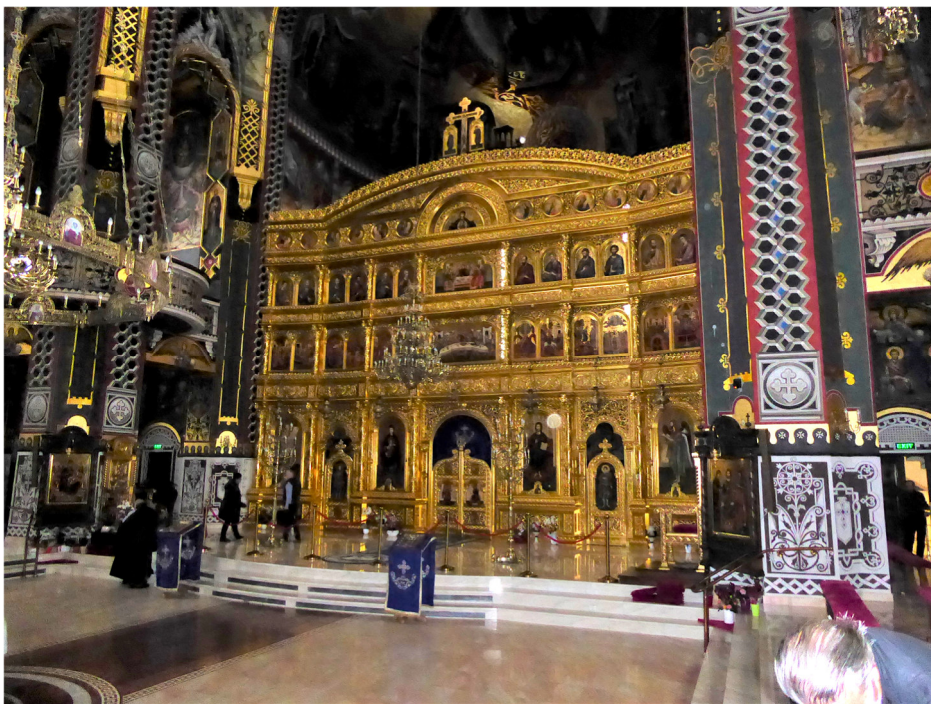
---

**Geschenke** wie Spielzeug oder Kuscheltiere bitte nicht in das Paket packen, sondern gesondert verpacken (mit Angabe für welche Altersgruppe und für Mädchen oder Jungen)





Gerhard Göb aus Röthlein unterstützt die Rumänienhilfe Karl in besonderer Weise. Er sammelt Fahrräder, repariert sie und transportiert sie nach Dettelbach, wo sie auf die bereitstehenden LKW verladen werden. So hat er in den letzten Jahren mehr als erstaunliche 500 Fahrräder im Top-Zustand für Menschen in Rumänien geliefert. Dafür sei ihm an dieser Stelle ein ganz großes Dankeschön ausgesprochen.



„Heilige Dreifaltigkeit“, so heißt die orthodoxe Kathedrale in Arad. In punkto Ausstattung und Pracht kann man sie durchaus mit den Barockkirchen im westlichen Europa vergleichen.

Kontakt: Elmar Karl, Tel.: 0171 - 82 60 211  
 Ottmar Deppisch, Tel.: 0157 - 52 41 34 34  
 Vorträge: Anfragen an Ottmar Deppisch

Spendenkonto: Kath. Kirchenstiftung Bibergau - Rumänienhilfe  
 IBAN: DE75 7919 0000 0600 4504 56  
 BIC: GENODEF1KT1 (VR Bank Kitzingen)

Möchten Sie eine Spendenquittung, dann geben Sie bitte ihre Adresse an und schreiben Sie auf den Überweisungsträger „Bitte Spendenquittung“

**Annahmezeiten: Di. 17 - 18 Uhr**  
**Fr. 15 - 16 Uhr**  
**Ort: Dettelbach, Industriegebiet-Ost,**  
**Lange Länge 4**

Impressum: Herausgeber: Rumänienhilfe Karl  
 Texte, nicht gekennzeichnete Fotos und Layout: Ottmar Deppisch  
 Rückseite: Armenische Kirche in Szepviz (Frumoasa)  
 Weitere Informationen unter: [www.rumaenienhilfe-karl.de](http://www.rumaenienhilfe-karl.de)